

"Juden in Friedberg" - Presseinformation

Das Buch

umfasst 504 Seiten im Format A4 und kann beim Stadtarchiv Friedberg, im Wetterau-Museum und im Friedberger Judenbad (und beim Autor) für 20 Euro erworben werden.

Das Buch "Juden in Friedberg" ist kein "Lesebuch", sondern ein Nachschlagewerk, in dem versucht wurde, die im Zeitraum von etwa 1875 bis zur Deportation im September 1942 in Friedberg lebenden oder hier arbeitenden Juden zu dokumentieren. Dieser Familienbuchteil umfasst ca. 330 Seiten. Die Personen und rekonstruierten Familien werden alphabetisch aufgeführt und ihre Beziehungen untereinander über die Familiennummer hergestellt. Erfasst wurden bei den Familien die Eltern der Ehepaare, ihre Geburts-, Heirats- und Sterbedaten und -orte, Berufe, Anschriften, Zu- und Wegzüge, Gewerbe, ihr Schicksal im Dritten Reich und Informationen aus den Entschädigungsakten. Eine große Hilfe waren hierbei die von Herrn Hans-Helmut Hoos gesammelten und in seinen Büchern veröffentlichten Informationen bzw. Briefe der überlebenden Friedberger Juden. Für ältere Familien wurden aus im Staatsarchiv Darmstadt aufbewahrten Kontraktenbücher auch Eheverträge, An- und Verkäufe von Häusern, Vermögenstaxationen und ein Testament übernommen. Das Stadtarchiv Friedberg, Herr Hans-Helmut Hoos und die leider im vorigen Jahr verstorbene Frau Monica Kingreen stellten ihre Fotos Friedberger Juden zur Verfügung und auch aus den in der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem gestifteten Gedenkblättern wurden einige Fotos übernommen.

Der Anhang umfasst eine Liste der im Familienbuch aufgeführten und im Gedenkbuch des Bundesarchivs erwähnten Holocaustopfer, eine Übersicht über die jüdischen Hausbesitzer in Friedberg nach den Brandkatastern von 1803, 1840 und 1862, eine Liste der jüdischen Ortsbürger, der Gefallenen des Ersten Weltkriegs und die Volkszählungsliste vom Mai 1939.

Das Buch enthält auch persönliche Mitteilungen und ca. 20 Fotos von Arno Stern in Paris, dem Begründer des "Malorts", dessen Vorfahren väterlicherseits aus Schotten stammen. Ich erhielt sie erst nach Veröffentlichung des Buches über die Schottener Juden.

Ebenfalls Vorfahren in Schotten haben Miriam und Diane Bauer und ihre Cousins Dr. med. dent. Peter Samuels und Dr. med. Steven Samuels in den USA, die 2016 eine Woche lang auf den Spuren ihrer Vorfahren in Oberhessen wandelten. Marion Samuels, ihre Tante bzw. Mutter, hat die Geschichte der Emigration ihrer Familie aus Gießen über Weilburg und Hamburg in die USA aufgeschrieben. Die Übersetzung ihres Berichts und Familienbilder sind ebenfalls enthalten.

Hans Baer, der 1923 in Wölfersheim-Wohnbach geboren wurde, seine Kindheit in Butzbach-Griedel, dem Geburtsort seiner Mutter, verbrachte und 1938 mit ihr dem schon früher nach Argentinien emigrierten Vater folgte, möchte mit 95 Jahren noch einmal die Stätten seiner Jugend besuchen. Ein Bericht mit zahlreichen Fotos ist ebenfalls enthalten. Über eine Crowed-Funding-Kampagne konnten die benötigten Mittel für den Besuch in Begleitung seiner Enkelin und eines Dolmetschers aufgebracht werden.

Das Buch schließt mit einer Übersicht über die benutzten Quellen und der Literatur, einem Ortsregister und einem Register der Berufe, Ämter und Merkwürdigkeiten.

"Ernst-Ludwig Chambré-Stiftung"

1987 recherchierten Schülerinnen und Schüler der Licher Gesamtschule die Zeit des Nationalsozialismus in ihrer Stadt, Anlass hierzu waren Nazischmierereien an einer Kirche des Ortes. Es konnte ein Kontakt zu dem mittlerweile in den USA lebenden Ernst-Ludwig Chambré hergestellt werden, der sich im Laufe der nächsten Jahre festigte und vertiefte. 1997 - ein halbes Jahr nach Ernst-Ludwig Chambrés Tod - erfolgte die Gründung der nach ihm benannten Stiftung, deren Zielsetzungen noch zu seinen Lebzeiten mit ihm gemeinsam festgelegt worden waren und die er großzügig finanziell ausgestattet hat.

Seitdem ist es Aufgabe der Stiftung, die Erinnerung an das hessische Judentum aufrecht zu erhalten und zur Erforschung der entstehungsbedingungen von Antisemitismus und Rassismus beizutragen.

Hierzu finanziert die Stiftung u.a. die 'Arbeitsstelle Holocaustliteratur' am germanistischen Institut der Gießener Justus-Liebig-Universität. (Klaus Konrad-Leder u. Kristine Tromsdorf, www.holocaustliteratur.de).

Seit 2008 unterstützt die Stiftung meine Arbeit. Es wurden Unkosten z. B. für Recherchen in Archiven übernommen und Zuschüsse zur Veröffentlichung von Büchern gewährt. 2010 veröffentlichte die Stiftung das zweibändige Werk der Autoren Friedrich Damrath, Monica Kingreen, Klaus Konrad-Leder und Hanno Müller "Juden in Lich und seinen Stadtteilen" und seit 2015 wurden die Bücher "Juden in Pohlheim", "Juden in Laubach und Ruppertsburg", "Juden in Schotten und Einartshausen" und nun "Juden in Friedberg" und demnächst "Juden in Leihgestern" von der Ernst-Ludwig Chambré Stiftung veröffentlicht. Ohne die Unterstützung der Stiftung wäre es nicht möglich gewesen, die im Zeitraum von etwa 1800 bis zur Deportation im September 1942 in über 40 Orten Oberhessens wohnenden jüdischen Familien zu rekonstruieren und zu veröffentlichen.

Hanno Müller

